

Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer III)

Gewalt gegen Frauen verursacht hohe Kosten für Länder und die Gesellschaft

Ausgangssituation

Gewalt gegen Frauen stellt eine gravierende Menschenrechtsverletzung, ein Problem der öffentlichen Gesundheit und einen sozialen Missstand dar. Laut offiziellen Statistiken sind 65 von 100 Frauen in Ecuador davon betroffen (INEC, 2019). Die negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zeigen sich in den hohen Kosten, die diese Gewalt verursacht. Ecuador verzeichnet infolgedessen jährliche gesamtwirtschaftliche Verluste in Höhe von 4.608 Millionen USD, die 4,28 Prozent des BIP entsprechen (GIZ & USMP, 2020). Gleichzeitig tragen Universitäten des Landes jährliche Kosten in Höhe von 68 Millionen USD aufgrund der Gewalt gegen Frauen, die von ihren Partnern oder anderen Mitgliedern der universitären Gemeinschaft ausgeübt wird (GIZ & USMP, 2022).

Ecuador hat das Übereinkommen der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (*Convention on the Elimination of all Forms of Discrimination Against Women, CEDAW*) sowie das Interamerikanische Übereinkommen zur Prävention, Bestrafung und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen (*Übereinkommen von Belém do Pará*) ratifiziert und sich den Zielen für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals, SDGs*) verpflichtet.

Auf nationaler Ebene wird explizit Frauen und Mädchen ein Leben frei von Gewalt garantiert durch:

1. die Verfassung von 2008 (Art. 35 und 66),
2. das integrale Strafgesetzbuch von 2014 (Art. 141 und 155), sowie
3. das integrale Gesetz zur Prävention und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen von 2018 (*Ley Orgánica Integral para Prevenir y Erradicar la Violencia Contra las Mujeres, LOIV*) von 2018 und nachgeordnete Verordnungen.

Trotz dieser rechtlichen Fortschritte bestehen nach wie vor erhebliche Herausforderungen bei der wirksamen Umsetzung – vor allem in Bezug auf Prävention.

Hier setzt das Projekt PreViMujer III an und leistet einen Beitrag zur Umsetzung der bestehenden Normen – insbesondere des LOIV und seiner nachgeordneten Verordnungen – mit einem klaren Fokus auf Prävention.

Projektbezeichnung	Prävention von Gewalt gegen Frauen (PreViMujer III)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Regionen	Azuay, Cañar und Morona Santiago
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Laufzeit	Januar 2025 bis Dezember 2027
Deutscher Beitrag	6 Mio. EUR
Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs)	  

Ziel

Gesetzliche Vorgaben zur *Prävention* von Gewalt gegen Frauen werden von staatlichen und nicht staatlichen Akteur*innen auf zentraler Ebene sowie in drei Provinzen Ecuadors umgesetzt.

Strategie

Das Projekt baut auf den Erfolgen von PreViMujer I und II auf, die es weiterhin ermöglichen, Verbindungen zu zahlreichen Schlüsselakteur*innen der Gesellschaft herzustellen. Zudem wurden Erfahrungen in der Entwicklung, Anwendung und Verbreitung methodologischer und digitaler Werkzeuge, der Erarbeitung von Evidenz, der Systematisierung von Wissen sowie der Anpassung und Übertragung gerechter Managementmodelle zur primären Prävention von Gewalt gegen Frauen gesammelt. Die Grundlage für dieses Projekt bilden insbesondere die aus diesen Programmen gewonnenen Erkenntnisse über Schulungs- und Sensibilisierungsprogramme für Beamt*innen, ein systemisches Präventionsmodell für Unternehmen und Universitäten sowie Lernmethoden für Kinder und Jugendliche, die in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partner*innen umgesetzt werden.



Teilnehmerinnen der Kampagne *Mujeres sin Violencia: ¡Así gana Ecuador!* („Frauen ohne Gewalt: So gewinnt Ecuador!“), die von der Ombudsstelle und der Stadtverwaltung von Quito ins Leben gerufen wurde. Foto: © GIZ / PreViMujer

Darüber hinaus stärkt das Projekt den Erfahrungsaustausch zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteur*innen, unterstützt sie bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen, vermittelt Wissen und fördert Kampagnen sowie systemische Managementmodelle für Universitäten und Bildungseinrichtungen. Ziel ist es, ihnen die Umsetzung abgestimmter, koordinierter, innovativer und nachhaltiger Maßnahmen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen zu ermöglichen.

Zielgruppen

Die Zielgruppe sind Frauen in all ihrer Vielfalt und über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg. Darüber hinaus werden auch Männer, Kinder und Jugendliche einbezogen, da sie eine Rolle bei der Prävention von Gewalt gegen Frauen spielen.

Strategische Handlungsfelder

Stärkung der Zusammenarbeit und Koordination zwischen Schlüsselakteur*innen

Um Gewalt gegen Frauen effektiv vorzubeugen, ist es wichtig, die Zusammenarbeit des Vizeministeriums für Frauen und Menschenrechte (*Viceministerio de la Mujer y Derechos Humanos*, VMMDH), das dem Regierungsministerium (*Ministerio de Gobierno*, MDG) unterstellt ist, mit den Institutionen zu stärken, die das Nationale System zur Prävention und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen (*Sistema Nacional para la Prevención y Erradicación de la Violencia Contra las Mujeres*, SNPECVM) bilden – entsprechend den Vorgaben der ecuadorianischen Gesetzgebung. Daher werden in Abstimmung mit dem MDG und anderen Institutionen Beamt*innen geschult, und die Umsetzung von priorisierten Plänen oder Politiken im Bereich der Prävention von Gewalt gegen Frauen gefördert. Darüber hinaus werden Kampagnen durchgeführt, die zur Denormalisierung von Gewalt gegen Frauen beitragen.

Stärkung der Kapazitäten staatlicher und nichtstaatlicher Akteur*innen

Auf lokaler Ebene stellt die Stärkung der Kapazitäten, der Kenntnisse sowie des Austauschs von Erfahrungen und Lernprozessen der kommunalen autonomen Verwaltungen (*Gobiernos Autónomos Descentralizados*, GAD) und der Zivilgesellschaft ein zentraler Faktor für die Prävention von Gewalt gegen Frauen dar. Zu diesem Zweck werden Leitfäden, Dokumentationen, Austauschplattformen und Schulungen genutzt, die wirksam und an den lokalen Kontext angepasst sind. Darüber hinaus werden lokale, Multi-Akteurs-Vereinbarungen gestärkt und erleichtert, die zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben zur Prävention von Gewalt gegen Frauen auf dezentraler Ebene beitragen.

Stärkung der Kapazitäten von Bildungseinrichtungen

Im Bildungsbereich berät PreViMujer III Hochschulen, Universitäten und Bildungseinrichtungen sowie das dem Bildungsministerium nachgeordnete Vizeministerium für Höhere Bildung. Ziel ist es, die Kapazitäten der Akteur*innen des Bildungssektors zu stärken, um Multiplikator*innen auszubilden, die ihrerseits innovative Lernmethoden umsetzen. Diese Methoden umfassen den Lernparcours „Mitmachen macht Mut – Gemeinsam gegen Gewalt (MamMut)“ für Kinder und „Game Over: Mit Gewalt gegen Frauen spielt man nicht“ für Jugendliche. Hierzu wird ebenso mit innovativen und an die lokalen Gegebenheiten angepassten Maßnahmen beigetragen, wie die Umsetzung der integralen Bildungskonzepte „Sichere Universitätsgemeinschaft“ (*Comunidades Universitarias Seguras*, CUS) und „Bildungsumfelder frei von Gewalt“ (*Entornos Educativos Seguros*, ELI).

Nachhaltige Sensibilisierungskampagnen

Mujeres sin violencia: ¡Así gana Ecuador! ist eine Kampagne, die das Engagement für Nulltoleranz gegenüber Gewalt gegen Frauen und die Reflexion für den Wandel fördert. Sie bezieht Sportler*innen, staatliche Institutionen auf nationaler und lokaler Ebene, Medien, den Privatsektor, Bildungseinrichtungen sowie Frauenorganisationen und andere Akteur*innen mit ein.



Beamte*innen des Regierungsministeriums bauen ihre Kompetenzen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen aus.
Foto: © GIZ/ PreViMujer

Wirkungen

- Als federführende Institution des SNPEVCM verfügt das Regierungsministerium nun über institutionell verankerte Modelle für Verordnungen und Regelwerke für die Funktionsweise der kommunalen Koordinierungsgremien zur Prävention und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen (*Mesas Cantonales de Prevención y Erradicación de la Violencia contra las Mujeres, MCPEVcM*). Diese von zentraler Bedeutung für die lokale Umsetzung gesetzlicher Vorgaben und die Verzahnung zwischen nationaler und lokaler Ebene.
- Auf Grundlage der an das MDG übertragenen Instrumente wurden in den Provinzen Azuay, Cañar und Morona Santiago 6 neue lokale Planungs- und Koordinierungsinstrumente verabschiedet:
 1. eine Verordnung zur Prävention und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen in Huamboya,
 2. eine Reformverordnung zur Verbesserung der Funktionsweise des bestehenden MCPEVcM in Azogues,
 3. eine Geschäftsordnung zur Gründung und Koordination des MCPEVcM in Gualaceo,
 4. der erste operative Jahresplan 2025 des MCPEVcM in Gualaceo,
 5. die Geschäftsordnung zur Gründung des MCPEVcM in Macas, und
 6. und die Geschäftsordnung zur Gründung und Koordination des MCPEVcM in Logroño.
- Im Rahmen der dritten Nationalen Umfrage zu Familienbeziehungen und geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen (*III Encuesta Nacional sobre Relaciones Familiares y Violencia de Género contra las Mujeres, ENVIGMU III*) wurden rund 9.000 befragte Frauen mithilfe der neuen Ausgabe der Publikation „Das Rezeptbuch der Nachbarinnen“ (*El recetario de las vecinas*) informiert und sensibilisiert – in Zusammenarbeit mit dem MDG bzw. dem VMMDH sowie dem GIZ-Projekt Resiliente Mittelstädte (*Ciudades Intermedias Resilientes, CIRes*).
- Knapp 8.000 Beamt*innen auf zentraler und lokaler Ebene (3.798 Frauen, 4.115 Männer) haben ihre Kenntnisse und Kompetenzen zur Prävention von Gewalt gegen Frauen durch Workshops und den zertifizierten Online-Kurs „Sichere Institutionen: frei von Gewalt gegen Frauen“ erweitert. Der Kurs ist seit 2018 fest auf der E-Learning-Plattform des ecuadorianischen Arbeitsministeriums verankert.
- In 35 Bildungseinrichtungen haben 153 Multiplikator*innen – überwiegend Lehrpersonal (120 Frauen, 33 Männer) – innovative Methoden zur Primärprävention von Gewalt gegen Frauen umgesetzt. Dazu zählen die Methoden MamMut (für Kinder) und Game Over (für Jugendliche).
- Der Online-Kurs „Sichere Universität: frei von Gewalt gegen Frauen“ wurde von 17.351 Personen (8.143 Frauen, 9.201 Männer, 7 nicht-binäre Personen) an mehr als 45 Hochschuleinrichtungen abgeschlossen und auf der E-Learning-Plattform des Vizeministeriums für Hochschulbildung fest verankert. An der Universität von Azuay bleibt der Kurs bis heute ein verpflichtender Bestandteil der Einführungskurse für Studierende aller Fakultäten.
- Sieben öffentliche und private Universitäten haben die spezialisierte digitale Bibliothek zu Gewalt gegen Frauen in ihre digitalen Repositorien integriert und damit Studierenden, Lehrenden sowie der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Bibliothek umfasst mehr als 1.000 Ressourcen, Dokumente, Studien und Materialien auf Spanisch, Englisch und Deutsch.
- Die seit 2018 etablierte Sensibilisierungskampagne *Mujeres sin violencia: ¡Así gana Ecuador!*, wurde auf Regierungsebene anerkannt und erfolgreich von sieben GADs, drei Institutionen des SNPEVCM sowie sieben Hochschulen umgesetzt. Die Kampagne erreichte damit über 350.000 Menschen durch Präsenzveranstaltungen und soziale Medien.



Die Teilnehmer*innen eines Workshops des Netzwerks der Amazonas-Frauen setzen sich gemeinsam mit den gesetzlichen Vorgaben zur Prävention von Gewalt gegen Frauen auseinander.
Foto: © GIZ / PreViMujer



Multiplikatoren*innen der Methode „Game Over: mit Gewalt gegen Frauen spielt man nicht“ wurden auf nationaler Ebene ausgebildet.
Foto: © GIZ / PreViMujer

65 von 100 Frauen sind in Ecuador von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen



Quelle: INEC, 2019

Herausgegeben von: Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

Projekt Prävention vor Gewalt gegen Frauen
(PreViMujer III)
Büro Quito, Ecuador
Av. Isabel La Católica N24-430 y Luis Cordero
T +593 2 3815 810
F +593 2 3815 810 Ext. 200

giz-ecuador@giz.de
www.giz.de/ecuador

Datum

Mai 2026

Kontakt/
Verantwortlich

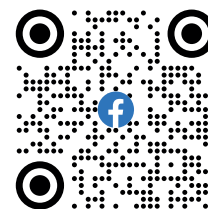
Viviana Maldonado, viviana.maldonado@giz.de

Im Auftrag des

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



www.giz.de/ecuador



www.facebook.com/GIZecuador